

Familien

NATURERFAHRUNG IM SCHNECKEN- TEMPO



Fotos: Wolfgang Schruf

Oma, welches Tier ist das? Besonders für jüngere Kinder ist alles interessant – wenn sich die Erwachsenen nur die Zeit zum Entdecken und Beobachten nehmen. Man muss auch nicht alles kennen – allein schon das bewusste Wahrnehmen sensibilisiert die Kinder.

„Eltern und Grosseltern haben grossen Einfluss auf das Naturinteresse der Kinder.“

Es war ein sehr aussagekräftiges und prägendes Erlebnis: Während des Studiums betreute ich manchmal zwei Mädchen. Vor allem mit der Vierjährigen war ich oft in der Natur unterwegs und dabei begab es sich, dass wir „nebenbei“ auch einige Beobachtungen machten. So ließ uns eine Amsel an ihrer Futtersuche und ihrem Gesang teilhaben. Wir sahen ihr zu, tauschten ein bisschen unsere Eindrücke aus und zogen weiter. Ich hatte dieses kleine, für mich fast selbstverständliche Erlebnis schon vergessen, als ich einige Tage später hörte, wie die Kleine ihrer großen Schwester vom Fenster aus eine Amsel zeigte. Die Elfjährige reagierte mit Erstaunen: „Wieso kennst du eine Amsel???“

Dieses Erlebnis bestätigte mir zwei Dinge: Kleine Kinder sind höchst interessiert an ihrer Umwelt, nehmen alle Informationen mit Begeisterung auf, beobachten mit großer Genauigkeit und haben riesige Freude an Entdeckungen. Die zweite Erkenntnis war, dass die Prägung für Interessen in einer sehr frühkindlichen Phase passiert. Eltern, Großeltern und alle Personen, die Kontakt zu kleinen Kindern haben, können deren Interessen fürs ganze Leben massiv beeinflussen. Was man bis zum 15. Lebensjahr nicht schätzen gelernt hat, wird man als Erwachsener kaum noch lieben lernen. Vor allem Eltern und Großeltern haben einen großen Einfluss auf ihren Nachwuchs. Sind Vater oder Mutter Autofans, kennen sehr oft auch die Kinder jede Automarke. Das reicht bis zur Ausbildung. Beim Interesse für die Natur ist das ganz ähnlich.

NATURERFAHRUNG IM SCHNECKENTEMPO. Wenn Eltern oder Großeltern mit den Kindern in die Natur hinausgehen, und sei es nur auf den Spielplatz, dann wartet dort eine Menge an Erlebnissen: Die Ameisenstraße, auf der sich die Tiere gegenseitig betasten und ihre Zugehörigkeit zum Volk kontrollieren. Die Schnecke, die die Fühler schnell einzieht, wenn man sie berührt. Oder auch ein angefressenes Blatt, das zeigt, dass es

„Lässt man den Kindern Zeit fürs Beobachten und Erfahren ihrer kleinen Welt, dann verstehen sie später auch eine komplexe Welt viel besser.“

sich hier jemand schmecken ließ. Schon Kinder mit ein oder zwei Jahren beobachten diese Dinge mit Begeisterung und entwickeln dabei eine große Ausdauer. Genau da liegt die Chance für das gemeinsame Abenteuer Neues zu entdecken und kennenzulernen!

KINDER PROBIEREN UND LERNEN. Lässt man den Kindern Zeit fürs Beobachten und Erfahren ihrer kleinen Welt, dann verstehen sie später auch eine komplexe Welt viel besser. Sie haben die einzelnen Dinge für sich bewertet und als interessant, aber harmlos eingeordnet. Hat man ihnen diese Zeit nicht zugestanden, können Begegnungen mit kleinen Lebewesen Verunsicherung und Abneigung auslösen: „Ihh, ein Frosch!“ Die Zeit, die wir den Kindern geben, solche Dinge zu erfahren, kann für uns Erwachsene ebenso großartige Erlebnisse bieten. Denn, seien wir einmal ehrlich: Wer nimmt sich normalerweise die Zeit und beobachtet den „Verkehr“ auf einer Ameisenstraße 15 Minuten lang?

Gerade die Natur bietet viele Möglichkeiten, sie „einfach nur so“, ohne großartiges Artenwissen zu genießen, Beobachtungen zu machen und durch Sinneseindrücke zu lernen. Der Duft eines blühenden Obstbaumes – welche Früchte werden daraus? Ein neuerlicher Besuch im Herbst kann Klarheit schaffen. Die Pflanze, die brennende, rote Flecken auf der Haut hinterlassen hat: Die Brennnessel werde ich mir merken! Im vergessenen Blumentopf mit Wasser am Balkon sind plötzlich kleine schwarze Larven. Werden daraus wirklich die lästigen Gelsen? Geht man den Dingen auf diese Weise nach, können kleine Kinder bereits etliche Tier- und Pflanzenarten kennenlernen und damit etwas verbinden. Das ist die Basis für weiteres Interesse und vielleicht sogar die Initialzündung für zukünftige Experten.

HILFESTELLUNGEN. Was aber soll man tun, wenn Kinder sich nicht mehr damit begnügen selbst zu beobachten und beginnen Fragen zu stellen? Vor allem Fragen, die man selbst nicht so recht beantworten kann? Die meisten Eltern und Großeltern halten ihre Kinder und Enkel deshalb von Themen fern, bei denen sie selbst nicht sattelfest sind und konzentrieren sich auf ihre eigenen Fachbereiche. Das ist gut, aber ist es auch genug?

Wenn es für die Erwachsenen dann doch über ihr eigenes Wissen hinausgeht, bieten Bestimmungsbücher („Schauen wir doch gemeinsam nach!“) oft recht einfache Unterstützung, z. B. durch Pflanzenbestimmung nach Blütenfarben. Auch Online-Plattformen wie www.naturbeobachtung.at sind eine großartige Hilfe, weil man sich zusätzlich mit anderen Interessierten austauschen kann. Das gemeinsame Nachforschen mit einem Kind kann also auch die Erwachsenen weiterbilden!

Die damals Vierjährige hat übrigens heute noch einen wesentlich intensiveren Zugang zur Natur als ihre große Schwester! □



„Schau, dort oben, eine Baumhöhle! Welcher Vogel wohnt denn da?“ Gemeinsam mit der Familie auf Entdeckungsreisen in der Natur zu gehen sind Erlebnisse, die prägen.

Text: Mag. Dagmar Breschar
ehemalige önj-Bundesleiterin
dagmar.breschar@naturschutzbund.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [2016_2](#)

Autor(en)/Author(s): Breschar Dagmar

Artikel/Article: [Naturerfahrung im Schneckentempo 16-17](#)